Montag, den 3. Mai 1943

Saar-Zeitung

Vereinigt mit Volkszeitung Lebach u. Dillinger Tageblatt — Tageszeitung für die Stadt u. den Kreis Saarlautern

Schriftleitung u. Verlag: Saarlautern, Platz der Deutschen Front 1, Fernruf 3036, Geschäftsstellen: Dillingen, Stummstr. 15, Fernruf 6082; Lebach, Tholeyer Str. 11, Fernruf Lebach 30. Die Saar-Zeitung erscheint tägl. außer Sonn- und Feiertags.

Bezugspreis: durch Boten frei Haus monatl. RM. 1.65, durch die Post RM. 1.65 und 36 Pfg. Zustellgeld. Betriebsstörungen infolge höherer Gewalt rechtfertigen k. Ersatzansprüche. - Gerichts- u. Erfüllungsort ist Saarlautern. Anzeigenschluß 17 Uhr.

72. Jahrgang — Nummer 101

Ein Bergmann wird „Pionier der Arbeit"

Feierliche Tagung der Reichsarbeitskammer — Zehn Jahre Deutsche Arbeitsfront — 106 Kriegsmusterbetriebe 13 NS-Musterbetriebe — Die Leistungsbesten der Kriegswirtschaft werden ausgezeichnet

dnb. Berlin, 30. April. Lange vor der festgesetzten Zeit versammelten sich im Mosaiksaal der Neuen Reichskanzlei die Schaffenden des deutschen Volkes, um am Vortage des 1. Mai feierlich die Tagung der Reichsarbeitskammer zu begehen. Dieser feierliche Akt, den das Philharmonische Orchester Berlin unter der Leitung des Staatskapellmeisters Johannes Schueler mit der Leonoren-Ouvertüre 3 einleitete, bedeutete mehr als nur das Fest des Gedenkens der vor genau zehn Jahren erfolgten Gründung einer sozialen Organisation, die zum ersten Male im Leben des schaffenden deutschen Volkes Betriebsführer und Gefolgschaft zu einer Einheit zusammenschloß. Die Feier gipfelte vielmehr in dem glühenden Bekenntnis aller Schaffenden zu Führer und Volk und zum endgültigen Siege.

Rings an den Wänden des Mosaiksaales standen die goldenen und silbernen Fahnen des bereits ausgezeichneten Betriebe. Unter den Ehrengästen sah man Reichsminister Funk, zahlreiche Gauleiter und Staatssekretäre, sowie mehrere hohe Vertreter der Wehrmacht.

In den Worten, die Oberbefehlsleiter Marrenbach und Oberdienstleiter Dr. Hupfauer zur Würdigung dieser Feierstunde fanden, offenbarte sich als Grundgedanken der Stolz, daß der deutsche Sozialismus ein Leistungssozialismus ist. Die Leistung ist das entscheidende Moment, das den Tag der nationalen Arbeit zu einem Tage der Solidarität aller schaffenden Deutschen stempelt.

Oberbefehlsleiter Marrenbach eröffnete und begrüßte die Versammlung. Dann verlas er ein in herzlichen Worten gehaltenes Telegramm des Führers. Hiernach erstattete Oberdienstleiter Dr. Hupfauer den Bericht über den Leistungskampf und verlas die Namen der auszuzeichnenden Betriebe. Auf Vorschlag des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley und des Reichsministers Speer erhielten insgesamt 106 Betriebe die Auszeichnung als Kriegsmusterbetriebe. Sie gehörten nicht wie sonst ausschließlich dem Metallgewerbe an, sondern es kamen auch andere kriegswichtige Betriebe zur Auszeichnung, solche der Textil- und Bekleidungswirtschaft, des Handwerks und der Bau-, Steine- und Erdindustrie, ferner der Chemie, des Bergbaus und Betriebe aus dem Gebiete Energie, Verkehr und Verwaltung. Unter den Kriegsmusterbetrieben wurden 13 Betriebe zugleich als NS.-Musterbetriebe ausgezeichnet.

Eine besondere Note erhielt die Feier dadurch, daß ein Schaffender zum „Pionier der Arbeit" ernannt wurde. Diese Ehre wurde dem Maschinenfahrsteiger Konrad Grebe aus Westfalen-Nord zuteil. Dieser Bergmann entwickelte ein neuartiges maschinelles Kohlenabbaugerät von besonderer Leistungsfähigkeit und vollbrachte damit nicht nur eine technische und wirtschaftliche, sondern auch eine soziale Tat, weil er dem Bergmann unter Tage damit seinen schweren Einsatz erleichtert.

206 Betriebsführer und Arbeiter der deutschen Rüstungsindustrie erhielten das Kriegsverdienstkreuz 1. Kl. Während der feierlichen Ueberreichung der Auszeichnungen erklangen die Variationen über das Deutschlandlied von Joseph Hydn.

Nach dem Vorspiel zum 3. Akt der Oper „Lohengrin" von Richard Wagner sprach Reichsorganisationsleiter Dr. Ley über das Thema „zehn Jahre deutsche Arbeitsfront".

Seine oft von Beifall unterbrochenen Worte waren ein starkes Bekenntnis zum schaffenden deutschen Menschen und klangen aus in dem Gelöbnis, daß das deutsche Volk nie wieder einen November 1918 erleben werde.

Mit einem von ernster Begeisterung getragenen Sieg Heil auf den Führer und mit den Liedern der Nation schloß die feierliche Tagung der Reichsarbeitskammer.

„Pionier der Arbeit" Bergmann Konrad Grebe (Denckler, Presse-Hoffmann, Z.)

„Das Wirken der DAF. hat sich gelohnt!"

Oberbefehlsleiter Marrenbach

eröffnete die 15. Tagung der Reichsarbeitskammer, die im Zeichen des zehnten Jahrestages der Auflösung der alten klassenkämpferischen Verbände und Gewerkschaften stand.

Der Redner gab einen Ueberblick über die bisherigen Leistungen der Reichsarbeitskammer und führte weiter aus. Der Krieg verlang evon jedem das Höchstmaß an Einsatz und Härte. Dem müßten und sollten die Arbeitskammern Rechnung tragen. Der Reichsorganisationsleiter habe deshalb am 2. Mai 1943 deren Neuordnung verfügt. Für die Auswahl der Mitarbeiter ist ihre betriebliche Bewährung, ihre Befähigung und ihre Verantwortungsfreudigkeit, Pionierarbeit auf sozial-wirtschaftlichem Gebiet zu leisten, maßgebend. Der Reichsleiter hat hierfür folgende Grundsätze aufgestellt: 1. Die Arbeitskammern sind Organe der sozialen Selbstverantwortung und als solche das Instrument der Deutschen Arbeitsfront zur Zusammenarbeit mit den Persönlichkeiten aus den Betrieben aus Staat und Wirtschaft, die für die Ordnung des Arbeitslebens einsatzwichtig sind. Die personelle Besetzung muß allein dem Arbeitscharakter der Kammern entsprechen.

2. Die Arbeitskammern müssen einen einheitlichen Auftrag erhalten und im Interesse einer vollständigen Auswertung ihrer Arbeit von dem mit der Geschäftsführung der Reichsarbeitskammer beauftragten Amt soziale Selbstverantwortung der Deutschen Arbeitsfront zentral gesteuert werden.

3. Die Arbeitsausschüsse müssen in engster Arbeitsverbindung mit den Arbeitskammern stehen. Es sind nur noch solche Ausschüsse zu errichten, die gleichzeitig als Sachverständigenausschüsse der Reichstreuhänder der Arbeit gelten.

Mit dieser Regelung wird die Arbeit auf nur wenige Ausschüsse konzentriert, so daß dadurch die Möglichkeit geschaffen wird, sich sofort ein einwandfreies Bild von den betrieblichen Notwendigkeiten zu machen.

Die festliche Tagung der Reichsarbeitskammer
im Mosaik-Saal der Reichskanzlei am 30. April. Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, Reichswirtschaftsminister Funk, Oberbefehlsleiter Marrenbach (rechts) und Oberdienstleiter Dr. Hupfauer (links) mit dem als Pionier der Arbeit ausgezeichneten Bergmann Konrad Grebe. (Presse-Hoffmann, Zander-Multiplex-K.)

Oberdienstleiter Dr. Hupfauer

der Beauftragte des Reichsorganisationsleiters für den Kriegsleistungskampf der deutschen Betriebe, führte u. a. aus:

Mit den vom Führer ausgezeichneten Betriebsgemeinschaften und den Männern, die als Vertreter ihrer Arbeitskammern und in Würdigung ihrer besonderen persönlichen Haltung heute das Kriegsverdienstkreuz 1. Kl. erhalten, ehren wir die Leistungsbesten unserer Kriegswirtschaft.

Die Deutsche Arbeitsfront sieht ihre vornehmste Aufgabe darin, den Blick des Schaffenden für das Leben der Volksgemeinschaft zu weiten. Wir machen jeden einzelnen zum mitverantwortlichen Träger und Gestalter unseres Lebenskampfes, um aus einer gesunden selbstverantwortlichen Haltung heraus, das Höchste an Einsatz und Leistung zu erzielen, wozu das schaffende Volk fähig ist. Der Leistungsentwicklung wegen hat die Deutsche Arbeitsfront in Zusammenarbeit mit dem Reichsminister für Bewaffnung und Munition und dem Generalbevollmächtigten für den Arbeitseinsatz in folgerichtiger Ergänzung der technischen organisatorischen Rationalisierungsaufgaben von entscheidender Bedeutung in Angriff genommen.

Die wirklichen Vorbilder in Haltung und Leistung müssen betriebliche Unterführer sein. Wir müssen des Fortschritts unserer Sozialarbeit wegen die besten Persönlichkeiten zu Trägern der Leistung und Führung machen, welche Kräfte aus der Reihe unbekannter Arbeiter auch größeren Aufgaben gewachsen sind, das zeigen die Erfolge des „betrieblichen Vorschlagwesens", das zeigt die Haltung des Arbeiters in harten und schweren Situationen.

Ehrung für Konrad Grebe

Sprechendstes Beispiel für die Richtigkeit dieses Weges ist der Mann, dem in dieser Feierstunde zum nationalen Feiertag des deutschen Volkes höchste Ehrung zuteil wird. Wir ehren einen deutschen Arbeiter, dessen Leistung beweist, welche Persönlichkeitswerte in unseren schaffenden deutschen Menschen stecken.

Der Maschinenfahrsteiger, Parteigenosse Konrad Grebe, steht mit der Entwicklung eines im praktischen Einsatz bewährten Kohlenabbaugeräts würdig an der Seite unserer großen deutschen Konstrukteure. Konrad Grebe hat mit seiner Leistung für den Abbau der Kohle einen Weg revolutionierender Art gewiesen, ein Instrument geschaffen, mit dem Arbeitskräfte freigemacht, die Abbauleistungen wesentlich gesteigert werden und vor allem dem schwer arbeitenden Bergmann seine Arbeit entscheidend erleichtert wird. Seine Pionierarbeit wird die Grundlage sein füs eine weitere Entwicklung dieses Gerätes und damit für die Erreichung größter Arbeitserfolge in der Gewinnung des wichtigsten deutschen Rohstoffes. In Würdigung dieser sozial und wirtschaftlich hervorragenden Tat verleiht der Führer am nationalen Feiertag des deutschen Volkes dem Maschinenfahrsteiger Parteigenossen Konrad Grebe als dem deutschen schaffenden Deutschen die Auszeichnung „Pionier der Arbeit" und das Ehrenzeichen hierzu in Gold.

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley

sprach über das Thema „Zehn Jahre Deutsche Arbeitsfront".

Der Reichsorganisationsleiter sprach von den Verbesserungen und der zerstörenden Wirkung durch Klassenkampf und Interessengegensätze von ehedem für unser Volk. Das sei damals das Verbrechen gewesen durch das das Volk und die Nation zerrissen worden seien. Heute wissen wir, daß der Jude und seine Trabanten ein Interesse daran hatten, um nach der Parole „Teile und herrsche" das deutsche Volk beherrschen zu können.

Wir Nationalsozialisten wollen ein starkes und gesundes Deutschland.

1) Um dieses starke Deutschland zu erhalten, mußten wir die Voraussetzung dafür schaffen, das war die Einheit der Nation und die Bildung der Volksgemeinschaft. Darin bestand die nationalsozialistische Revolution: Die Lebenszellen von den Bazillen des Klassenkampfes und der Volkszersetzung zu befreien und damit langsam aber sicher die Volksgemeinschaft aufzubauen. Das allein verbürgte ein starkes Deutschland.

2) Um dieses starke Deutschland für alle Zukunft zu sichern, mußte auch die Gesundung der Nation von Grund auf durchgeführt werden. Dazu stellten wir in den Mittelpunkt unseres Denkens und Handelns den deutschen Menschen. Ihn mußten wir an Leib und Seele gesund machen, um dadurch die ganze Nation genesen zu lassen.

3) Und weiter erklärt der Nationalsozialismus, daß dieses starke und gesunde Deutschland, das durch den Gedanken der unlösbaren Volksgemeinschaft und durch die Fürsorgepflicht für den schaffenden Menschen entstand, diese Erfolge durch die Leistung zum Ausdruck bringen müsse. Die Leistung und die Leistungsbereitschaft der deutschen Nation ist der einzigste Beweis für die Richtigkeit unserer sozialen Idee.

4) Damit proklamieren wir Nationalsozialisten die Welt der Leistung und des Willens als unsere Welt. Wir erklären: Wer will, verdient alles. Wir Nationalsozialisten kapitulieren niemals und schrecken vor keinem Hindernis zurück!

5) Heute, nach zehn Jahren, muß es sich nun offenbaren, ob unsere Idee und unser Wollen richtig war und ob wir uns bewähren. Der Erfog unserer Lehre muß jedem, auch dem Dümmsten, in die Augen springen. Obwohl die Mehrzahl der wehrfähigen Männer, aus den Fabriken herausgezogen werden mußte, Facharbeiter mangeln, der deutsche Arbeiter durch ungelernte ausländische Arbeitskräfte oder deutsche Frauen ersetzt worden ist, nimmt die Leistung immer mehr zu und hat sich auf allen Gebieten gewaltig verstärkt. Der Ausstoß an Waffen und Munition, an Rüstung und Wehr aller Art, nimmt von Tag zu Tag und von Monat zu Monat in steigendem Maße zu und der deutsche Soldat ist heute nicht mehr wie ehedem wehrlos dem erdrückenden Material unserer Gegner ausgesetzt. Heute, nach fast vier Jahren Krieg, ist immer noch die deutsche Wehrmacht in der Güte der Waffen und in der Zahl unseren Feinden weit voraus und wird es bleiben! Unsere Parole

Großer Abwehrerfolg am Kuban-Brückenkopf

Hohe blutige und Materialverluste der Sowjets — Anglo-amerikanische Luftwaffe verlor 23 Flugzeuge

dnb. Aus dem Führerhauptquartier, 2. Mai. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Am Kuban-Brückenkopf versuchten die Sowjets auch gestern mit starken Kräften die deutschen Stellungen zu durchstoßen. Alle Angriffe wurden in schwerem Abwehrkampf zum Scheitern gebracht. Im nördlichen Abschnitt des Brückenkopfes gelandete feindliche Kräfte wurden vernichtet.

In Tunesien verlief der Tag bis auf geringe örtliche Kampftätigkeit im allgemeinen ruhig.

Die Luftwaffe griff in der vergangenen Nacht ein feindliches Geleit in den Gewässern vor Bengasi an und beschädigte fünf große Frachtschiffe schwer.

Bei Vorstößen gegen einen deutschen Stützpunkt an der Atlantikküste und in den norwegischen Gewässern verlor die nordamerikanische Luftwaffe gestern 11 viermotorige Bomber, die britische Luftwaffe 12 Torpedo- und Zerstörerflugzeuge. Ein eigenes Jagdflugzeug wird vermißt.

*

dnb. Aus dem Führerhauptquartier, 1. Mai. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Deutsche und rumänische Truppen errangen gestern am Kuban-Brückenkopf einen großen Abwehrerfolg. Die Sowjets, die unter starkem Einsatz von Artillerie, Panzer- und Fliegerkräften angriffen, wurden unter hohen blutigen und Materialverlusten zurückgeschlagen.

An der übrigen Ostfront herrschte nur geringe Gefechtstätigkeit.

Deutsche Schnellboote versenkten im Schwarzen Meer ein feindliches Geleit von drei Küstenfahrzeugen mit zusammen 1700 BRT.

Aus dem tunesischen Kampfraum wird lebhafte örtliche Gefechtstätigkeit gemeldet. Feindliche Vorstöße gegen deutsch-italienische Höhenstellungen wurden abgewiesen. An einigen Stellen traten unsere Truppen zu örtlichen Gegenstößen an.

In den schweren Kämpfen an der Westfront des tunesischen Brückenkopfes vom 27. bis 30. April verlor der Feind 98 Panzer, 86 Panzerspähwagen, 21 Geschütze, zahlreiche Kraftfahrzeuge und mehrere hundert Gefangene. Er erlitt besonders schwere blutige Verluste.

Britische Bomber griffen in der vergangenen Nacht mehrere Orte in Westdeutschland, darunter auch offene Landgemeinden, an. Durch Bombenwürfe auf Wohnviertel, vor allem in Essen, entstanden Verluste unter der Bevölkerung und erhebliche Schäden. Nach bisher vorliegenden Meldungen wurden sechs der angreifenden Bombenflugzeugen abgeschossen.

U-Boote versenkten 53 000 BRT.

dnb. Aus dem Führerhauptquartier, 30. 4. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Sowjets traten gestern erneut mit starken Kräften zum Angriff gegen die Ostfront des Kuban-Brückenkopfes an. Trotz heftiger Artillerievorbereitung sowie starker Panzer- und Fliegerunterstützung vermochte der Feind an keiner Stelle Boden zu gewinnen. In schweren, von der Luftwaffe wirkungsvoll unterstützten Abwehrkämpfen wurden die Sowjets unter Abschuß zahlreicher Panzer blutig abgewiesen. In Luftkämpfen schossen deutsche Jäger über dem südlichen Frontabschnitt 67 Sowjetflugzeuge ab.

An der tunesischen Westfront wurden mehrere örtliche feindliche Vorstöße abgewiesen.

Die Luftwaffe schoß im Mittelmeerraum bei fünf eigenen Verlusten zwölf feindliche Flugzeuge ab.

In den Morgenstunden des 29. und 30. April versenkten deutsche Küstensicherungsstreitkräfte vor der niederländischen Küste zwei britische Schnellboote, beschädigten ein weiteres schwer und schossen ein viertes in Brand.

Unterseeboote versenkten im Nordatlantik und im Mittelmeer aus stark gesicherten Geleitzügen zehn Schiffe mit 53000 BRT. Weitere fünf Schiffe, darunter eins vom Typ „Winchester Castle" mit 20 000 BRT., wurden torpediert. Ein Unterseeboot schoß einen schweren feindlichen Bomber ab.

Italienische Lazarettschiffe bombardiert

dnb. Rom, 2. Mai. Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut: Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

An der tunesischen Front war die Kampftätigkeit gestern weniger heftig. Der Feind verstärkte seine See- und vor allem seine Luftoffensive im Kanal von Sizilien immer mehr. Im Mittelmeer trafen deutsche Flugzeuge bei einem Nachtangriff auf einen feindlichen Geleitzug einige Handelsschiffe mit Torpedos und Bomben.

In den letzten Tagen griffen starke feindliche Bomberverbände unsere von Tunis kommenden und nach Tunis fahrenden Lazarettschiffe an. Eins davon wurde viermal hintereinander angegriffen. Die von den Schiffen davongetragenen Schäden sind nicht schwer. Unter dem Personal gab es jedoch verschiedene Verwundete. Personal gab es jedoch verschiedene Verwundete.

*

Der italienische Wehrmachtbericht vom 1. Mai meldet u. a.: Eines unserer unter dem Befehl von Leutnant zur See Gianfranco Garzana aus Mailand im Atlantik operierendes Unterseeboot versenkte vier Dampfer mit zusammen 29 000 Tonnen.

Giraud zahlt fünfzehn Millionen Dollar an USA

dnb. Genf, 30. April. Im amerikanischen Hauptquartier Nordafrikas wurde am Donnerstag laut Meldungen aus Neuyork bekanntgegeben, daß Giraud einen Scheck von 15 Millioneen Dollar als „Gegenleistung für Leih- und Pachtlieferungen" an die Zivilbevölkerung von Algier und Marokko gegeben habe.

Telegrammwechsel Führer - Tenno

dnb. Berlin, 1. Mai. Der Tenno hat zum 1. Mai an den Führer das folgende Telegramm gerichtet:

„Es ist mir eine Freude, Eurer Exzellenz anläßlich des nationalen Feiertages des Reiches meine wärmsten Glückwünsche mit meinen aufrichtigen Wünschen, die ich für Ihr persönliches Wohlergehen und für das Gedeihen Ihres Landes hege, zu übermitteln. Bei dieser günstigen Gelegenheit möchte ich Eurer Exzellenz meine wärmsten Wünsche für den Erfolg Ihrer tapferen Armee und gleichzeitig meinen festen Entschluß, unseren gemeinsamen Feind zu vernichten, zum Ausdruck bringen.

gez. Hirohito".

Der Führer hat hierauf wie folgt geantwortet:

„Eure Majestät bitte ich, für die mir zum nationalen Feiertag des deutschen Volkes übermittelten Glückwünsche meinen herzlichen Dank entgegenzunehmen. Mit Eurer Majestät eins in dem unerschütterlichen Entschluß, den gemeinsamen Feind zu vernichten und durch unseren Sieg eine gerechte Ordnung der Welt und einen dauernden Frieden zu erreichen, erwidere ich sie mit meinen aufrichtigen Wünschen für das persönliche Wohlergehen Eurer Majestät und eine glückliche Zukunft der tapferen japanischen Nation.

gez. Adolf Hitler".

Glückwünsche ausländischer Staatsoberhäupter zum 1. Mai

dnb. Berlin, 1. Mai. Auch in diesem Jahr haben zahlreiche ausländische Staatsoberhäupter, Regierungschefs und Staatsmänner dem Führer mit in herzlichen Worten gehaltenen Telegrammen zum nationalen Feiertag des deutschen Volkes Glückwünsche und Grüße übermittelt.

Die in Berlin beglaubigten ausländischen Vertreter brachten durch Eintragung in das in der Präsidialkanzlei des Führers ausgelegte Besuchsbuch ihre eigenen und die Glückwünsche der von ihnen vertretenen Staatsoberhäupter, Regierungen und Völker zum Ausdruck.

Zweiter Durchbruch in Westtunesien gescheitert

Harte Kämpfe in Bergstellungen und Felsentälern — Feind verlor in drei Tagen 184 Panzer

dnb. Berlin, 1. Mai. Der neuerliche, am 27. April eingeleitete Versuch der Briten und Nordamerikaner, von den westtunesischen Gebirgsstraßen zur Küste durchzustoßen, ist trotz zahlenmäßiger starker Uebermacht gescheitert.

An allen Punkten, wo der Feind angriff, stieß er auf die hohe kämpferische Ueberlegenheit der deutschen und italienischen Soldaten. Besonders hart waren die Kämpfe in den Bergstellungen und Felsentälern im Raum von Medjez el Bab. Oft standen sich hier an steilen Abhängen Angreifer und Verteidiger auf schmalstem Raum in erbittertem Ringen gegenüber. Um jeden Felsblock wurde verbissen gekämpft. Mit dem Feuer ihrer Maschinengewehre und Granatwerfer schlungen unsere Grenadiere den Feind immer wieder zurück und fügten ihm schwerste Verluste zu. Auch die Vorstöße feindlicher Panzerverbände hatten keinen Erfolg. Dort, wo es den vorpreschenden Panzern gelang, in unsere Verteidigungsstellungen einzudringen, wurden sie von unseren Soldaten gefaßt und teilweise im Nahkampf vernichtet. Der Treffsicherheit unserer Panzerjäger und dem blitzschnellen Zuschlagen unserer Grenadiere und Panzergrenadiere war es zu danken, daß die Briten und Nordamerikaner allein in diesem Abschnitt in der Zeit vom 27. bis 30. April 184 Panzer und Panzerfahrzeuge sowie große Mengen schwerer Waffen und Kriegsgerät aller Art verloren. Außer 21 Geschützen blieben über 500 Gefangene in unserer Hand.

Die Härte der Kämpfe spricht aus den schweren Verlusten, welche die Briten und Nordamerikaner bei diesen vergeblichen Vorstößen erlitten. Als unsere Grenadiere bei einem Gegenstoß dem Feind eine beherrschende Höhe im mittleren Frontabschnitt entrissen hatten, zählten sie hier allein 800 gefallene Briten. Versuche des Feindes, diese Stellungen wieder in seinen Besitz zu bringen, scheiterten.

Verbände schneller deutscher Kampfflugzeuge setzten im Laufe des 30. April ihre Angriffe auf Panzerbereitstellungen und Truppenansammlungen des Feindes fort.

An der tunesischen Südwestfront waren in den letzten Tagen französische Söldnertruppen mit starker zahlenmäßiger Ueberlegenheit zum Angriff angetreten und auch an einigen Punkten in die deutschen und italienischen Stellungen eingebrochen. In sofortigen Gegenstößen wurden diese Verbände zurückgeworfen und schwer angeschlagen. Ihre Verluste bei diesen Kämpfen waren so schwer, daß sie am 30. April ihre Angriffe abbrachen und sich zur Verteidigung einrichten mußten.

Deutsche Aufklärungsflugzeuge hatten im Laufe des Nachmittags des 30. 4. feindliche Panzerbewegungen aus südwestlicher Richtung festgestellt, gegen die sofort schnelle deutsche Kampfflugzeuge eingesetzt wurden. Die feindlichen Panzer, die in der zerklüfteten Hochebene und den engen Tälern wenig Gelegenheit hatten, sich zur Dekkung auseinanderzuziehen, wurden in mehreren Anflügen empfindlich getroffen. Dieser rechtzeitige Einsatz der Luftwaffe brachte gemeinsam mit dem wirksamen Artilleriebeschuß den geplanten feindlichen Panzervorstoß in diesem Frontabschnitt zum Scheitern. Im Süden der tunesischen Front zeichneten sich italienische Infanteristen in Vorpostengefechten besonders aus.

Ueber den Fronten in Tunesien und vor der tunesischen Küste kam es am 30. 4. mehrfach zu Luftkämpfen. Deutsche Jäger schossen hierbei fünf feindliche Flugzeuge ab. Der Inhaber des Eichenlaubes zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes Hauptmann Müller errang hierbei seinen 115. Luftsieg. Vier weitere feindliche Flugzeuge, darunter ein viermotoriger Bomber, wurden durch Flakartillerie der Luftwaffe im Mittelmeerraum vernichtet. Insgesamt verlor der Feind damit am 30. 4. über dem Mittelmeer und in Tunesien neun Flugzeuge. Zwei eigene Jagdflugzeuge kehrten nicht zurück.

Der Führer empfing Laval

dnb. Führerhauptquartier, 30. April. Der Führer empfing am 29. April in seinem Hauptquartier in Gegenwart des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop und des italienischen Staatssekretärs für auswärtige Angelegenheiten Bastianini den französischen Regierungschef Pierre Laval.

Während der Unterredung zeigten die Beteiligten volles Verständnis für die Fragen, die sich zwischen Deutschland und Italien einerseits und Frankreich anderseits ergeben. In voller Objektivität wurde geprüft, welchen Anteil Frankreich an den Anstrengungen und den Opfern zu tragen hat, die die Achsenmächte für den Aufbau des neuen Europas im Kampf gegen den Bolschewismus und gegen die mit diesem verbündeten angloamerikanischen Plutokratien auf sich genommen haben, und welche Vorteile sich für Frankreich aus dieser Beteiligung ergeben werden.

Sowjetflieger bombardieren Schweden

dnb. Stockholm, 2. Mai. Die Luftabwehrabteilung des Verteidigungsstabes gibt eine Mitteilung heraus, nach der in der Nacht zum Donnerstag ein von Osten einfliegendes fremdes Flugzeug im Schärengebiet von Karlskrona zunächst Leuchtbomben und anschließend einige Sprengbomben auf den südlichen Teil der Insel Verkö abwarf.

Bei der nun abgeschlossenen Untersuchung von Bombensplittern durch den schwedischen Wehrmachtstab stellte es sich, wie die Luftabwehrabteilung des schwedischen Wehrmachtstabes bekanntgibt, heraus, daß zwei Teile von zwei verschiedenen Splitterbomben Aufschriften in russischer Sprache trugen. Gefundene Reste einer Brandbombe zeigten, daß es sich um einen russischen Typ handelt.

Das schwedische Außenministerium gibt hierzu bekannt, daß die schwedisches Gebietes zu protestieren. Aus Anlaß der Ueber-Namen der schwedischen Regierung wegen der Ueberfliegung südschwedischen Gebietes zu protestieren. Aus Anlaß der Ueberfliegung Mittel- und Westschwedens durch „ausländische Flugzeuge" in der Nacht zum zweiten Osterfeiertag hat die schwedische Gesandtschaft auch in London um schleunige Untersuchung ersucht.

Die Mutter des Fliegerhelden Marseille beim Duce

dnb. Rom, 30. April. Der Duce empfing die Mutter des bekannten deutschen Fliegers Joachim Marseille, der nach Abschuß von 158 feindlichen Flugzeugen im Luftkampf über der Cyrenaika den Heldentod fand.

Besuch bei Konrad Grebe / Der neunte „Pionier der Arbeit" ein Saarländer

dnb. Ein Sonderberichterstatter des „Arbeitertum" besuchte den Bergmann Konrad Grebe und seine Arbeitskameraden, die mit ihm zusammen an der Schaffung jenes für unsere Kriegswirtschaft bedeutungsvollen Arbeitsgerätes gewirkt haben, auf seiner Schachtanlage und in seinem Heim.

Im Lande der roten Erde, so schreibt der Sonderberichterstatter u. a., wohnt der Fahrsteiger Konrad Grebe, der junge „Pionier der Arbeit". Der Weg zu ihm war leicht zu finden, denn Grebe ist in den typischen westfälischen Landstädten eine bekannte Persönlichkeit. Grebe wurde am 4. Juli 1907 als Sohn eines Grubeninspektors in dem saarländischen Ort Heiligenwald (Kreis Ottweiler) geboren. Er besuchte die Bergvorschule in Neunkirchen, später machte er auf der Bergschule in Bochum seine Abschlußprüfung, nachdem er den Bergmannsberuf von der Pike an erlernt hatte. Sein Hauptinteresse galt der Elektrotechnik. Schon in seiner Jugend überraschte er seine Lehrer und Mitschüler durch seine große Fähigkeit des Bastelns und Instandsetzens von Gegenständen aller Art. Nicht weniger als elf Patente lauten heute auf den Namen Grebes. Mehrere weitere Erfindungen hat er eingereicht.

„Nicht der Drang zu erfinden beherrscht mich, sondern mein Sinnen und Trachten geht dahin, dem deutschen Bergmann seine schwere körperliche Arbeit vor dem Kohlenstoß erleichtern zu helfen. Das Wort Dr. Leys „Wir dürfen nichts anderes mehr sehen, als die Arbeit für den Sieg" ist mir Richtschnur meines Lebens geworden", sagte uns der Fahrsteiger.

Schon 1933 erzielte Grebe eine wesentliche Arbeitsverbesserung durch Schaffung eines elektrotechnischen Gerätes für die Arbeit am Bremsberg, wodurch weiter Unfälle so gut wie ausgeschlossen wurden. Nachdem er wenig später eine Förderungsverbesserung geschaffen hatte, beschäftigte er sich intensiv damit, den Kohlenhauern das Loslösen der Kohle mit dem Spitzhammer zu ersparen. So erkletterte Grebe von Stufe zu Stufe die Leiter des Erfolges, bis ihm sein großer Wurf gelang und er dem deutschen Bergbau abseits von allen traditionellen Erfahrungen völlig neuartige Wege beim Kohlenabbau wies.

Bei der anschließenden Grubenfahrt erhielten wir an Ort und Stelle einen Eindruck von der herzlichen Kameradschaft zwischen Konrad Grebe und seinen engeren Grubenkameraden. Ein Kumpel sprach mit Stolz von „usem Konrad". Bei der Vorführung des neuartigen Kohlenabbaugerätes konnten wir uns von der gewaltigen Arbeitsleistung überzeugen. Das Gerät benötigt nur wenig fachmännische Aufsicht und erspart bei seiner enormen Leistung einen hohen Prozentsatz Arbeitskräfte.

Maschinensteiger Konrad Grebe betätigt sich in seiner knappen Freizeit als Politischer Leiter der NSDAP. Auch hier ist er einer der treuesten. Sein unermüdliches Schaffen, sein intensiver Einsatz, gepaart mit großem Können, brachten nun diesem einfachen ehrlichen deutschen Mann die Anerkennung der gesamten Nation durch die stolze Auszeichnung des Führers „Pionier der Arbeit".

*

Die Auszeichnung eines „Pioniers der Arbeit" erhielt als erster Dr. Gustav Krupp von Bohlen und Halbach zu seinem siebzigsten Geburtstag am 7. August 1940. Es folgten als „Pioniere der Arbeit" zum 1. Mai 1941 der Reichspostminister Ohnesorge, Professor Willy Messerschmitt und Reichsleiter Amann. Als fünfter erhielt Dr. Robert Bosch die Auszeichnung zu seinem achtzigsten Geburtstag am 23. September 1941. Zum 1. Mai 1942 wurden zu „Pionieren der Arbeit" ernannt: Professor Ernst Heinkel, Professor Ferdinand Porsche und Reichswirtschaftsminister Walther Funk. Der jetzt zum 1. Mai geehrte Bergmann, Maschinenfahrsteiger Konrad Grebe, ist also der neunte „Pionier der Arbeit".

---

heißt: Leistungssteigerung—Panzerschichten—betriebliches Vorschlagwesen—höchster Fraueneinsatz und andere leistungssteigernde Dinge. Damit hat sich das Wirken der Deutschen Arbeitsfront gelohnt.

Das sei auch unser Dank an den Führer! Denn wir wollen bekennen, daß alles, das nicht unser Verdienst ist, sondern in Idee, Inhalt, Aufbau und Vollendung das alleinige Werk unseres Führers bedeutet. So wollen wir am zehnten Jahrestage der Deutschen Arbeitsfront bekennen, daß wir alles, was wir sind, allein durch Adolf Hitler wurden. Wir wollen geloben, diesen geraden, erfolgversprechenden Weg des Nationalsozialismus kompromißlos weiter zu beschreiten. Die Stätten der Arbeit, Fabriken und Kontore sollen in diesem Kriege die stärksten und festen Bastionen der Volksgemeinschaft und des unbeugsamen Siegeswillens sein. Komme was da mag, wir kapitulieren niemals und unsere Parole heißt: Führer befiehl wir folgen!

Stabschef Lutze bei Kraftwagenunfall schwer verletzt

dnb. Berlin, 2. Mai. Der Stabschef der SA Viktor Lutze, wurde am 1. Mai nachmittags auf der Rückkehr von einer Dienstreise in der Nähe von Potsdam bei einem Kraftwagenunfall schwer verletzt.

Der Führer, der sich sofort über den Unfall Bericht erstatten ließ, hat Stabschef Lutze telegraphisch die besten Wünsche eine baldige Genesung übermittelt.

300 neue Jubilare bei Röchling

Eindrucksvolle Feierstunde am nationalen Feiertag in der Turnhalle

Kampf und Arbeit von heute ist das Leben von morgen. Dieser Satz schlang sich wie ein unsichtbares Band um die vielen Menschen, die sich am Samstag nachmittag im großen Saal der Turnhalle zur Ehrung der diesjährigen Jubilare der Röchling-Werke zu Völklingen eingefunden hatten. Der Glanz, mit dem sonst der Nationale Feiertag des deutschen Volkes umkleidet war, ist heute einem besinnlichen harten Ernst gewichen, einer Haltung, die sowohl der Größe wie der Schwere der Zeit Genüge tut. Das kam auch bei der Festesstunde in der Völklinger Turnhalle zum Ausdruck. Aus den entschlossenen Gesichtern der schaffenden Männer der Faust und der Stirn und aus den mannhaften Worten, die hier gesprochen wurden, empfanden wir mehr als je zuvor, daß wir für die Freiheit und Ehre der deutschen Arbeit, unseres kostbarsten Nationalgutes, unerschütterlich Mann für Mann und Frau für Frau einstehen werden, und daß uns der Sieg nicht entrissen werden kann, wenn die kämpfende Front von der unübertroffenen Arbeitskraft des gesamten Volkes getragen wird. Der Nationalfeiertag 1943 mit seinen verschiedensten ernsten festlichen Anlässen gab uns neue Zuversicht, aus der eine verstärkte Einsatzbereitschaft in alle Arbeitskanäle fließen wird.

Wie schon seit Jahren, nahm die Betriebsgemeinschaft der Röchling-Werke zu Völklingen das höchste nationale Fest des deutschen Volkes wieder zum Anlaß, um seine Jubilare, die im vergangenen Jahr 25, 30, 40 und sogar 50 Jahre treu dem Werk gedient haben, in einer öffentlichen großen Feier gebührend zu ehren. Diese Stunde hat stets ihre besondere Bewandtnis, kommt doch in ihr die hier sprichwörtliche Verbundenheit von Führung und Gefolgschaft in besonders starker und geschlossener Form zum Ausdruck. Die Menschen von der Saar hängen an der Scholle und an ihrer Arbeitsstätte. Und wie stark Röchling an dieser Gebundenheit beteiligt ist, geht wohl am besten aus der hohen Zahl der Jubilare hervor, auf die das Werk seit seinem Bestehen zurückblicken kann. Es sind bis jetzt 3154 Werksangehörige mit 25, 1909 mit 30, 546 mit 40 und 29 mit 50jähriger Dienstzeit, insgesamt also 5638 **Jubilare**. Am Samstag wurden 115 Jubilare mit 25, 132 mit 30, 46 mit 40 und 7 mit 50 Dienstjahren geehrt. Drei Jubilare konnten infolge Ablebens ihren Ehrentag nicht begehen. Sechs von den Jubilaren stehen bei der Wehrmacht. Die sieben Goldjubilare sind Meister Peter **Neis**, Schmelzmeister August **Frybisch**, Jakob **Reinert**, Ludwig **Reichert**, Karl **Meyrer**, Heinr. **Schlauch** und Johann **Bayer**. Besondere Erwähnung verdient, daß gleichzeitig mit Herrn Meyrer auch sein Sohn Karl das 25jährige Arbeitsjubiläum bei Röchling feiern kann. Ein erneuter Beweis dafür, wie sich die Werkszugehörigkeit von Vater auf den Sohn fortsetzt.

Die Jubilare waren alle, ein Teil mit Frauen, erschienen, dazu eine größere Zahl von Gästen. Kein Wunder also, daß der Saal bei Tischreihen dicht besetzt war. Von der blumengeschmückten Bühne grüßten die Büste des Führers und die Fahnen des Reiches. Musikdirektor **Pfanner** mit einem vergrößerten Streichorchester sorgte in bewährter Weise für einen gediegenen musikalischen Rahmen. Es war wohltuend — und gerade der Außenstehende empfand das besonders stark — zu erleben, wie herzlich und innerlich aufrichtig zugetan Kommerzienrat Röchling bei seinem Erscheinen von seinen alten Mitarbeitern begrüßt wurde. Er kennt sie alle mehr oder weniger gut, die mit ihm Jahrzehnte hindurch im Werk tätig sind. Die Goldjubilare sind mit ihm jung gewesen, haben schon mit ihm geschafft, als das heutige Werk von Weltgeltung damals noch in den ersten Anfängen stak. Nach allen Seiten grüßend, freundliche Worte wechselnd, hier und da händeschüttelnd, ging der Seniorchef durch die langen Reihen. Ihn verbindet mit den alten Getreuen, dem bewährten Stammpersonal, eine Gemeinschaft, wie sie nicht schöner sein kann.

Die Eröffnung der Feierstunde erfolgte durch den

Betriebsführer Dr. Frhr. von Gemmingen.

Sein besonderer Willkommensgruß galt den Jubilaren. Als Gäste begrüßte er Kreisleiter **Schwitzgebel**, die Ortsgruppenleiter, die Vertreter der Parteigliederungen, der Wehrmacht, der Polizei, Bürgermeister Dr. **Latz**, die Vertreter des Arbeitsamtes, des Werkluftschutzes, der Presse und die Künstler vom Gautheater, die später die Unterhaltung bestritten. Spontaner Beifall brach los, als Dr. von Gemmingen den Ritterkreuzträger Major **Adams** herzlich willkommen hieß. Major Adams gehört zur Firma, denn er ist bei der Röchlingbank tätig. Der Ernst der Zeit bringt es mit sich, daß der erste Gedanke, auch bei einer Feier, immer an die Front geht, wo unsere Väter, Söhne und Brüder mit dem Einsatz ihres Lebens die Zukunft unseres Reiches schmieden und festigen. Viele haben schon ihren Einsatz mit dem Leben bezahlt, auch von der Gefolgschaft der Röchlingwerke. Der Gefallenen und der Opfer der Arbeit wurde ehrend gedacht, während die Kapelle das Lied vom guten Kameraden intonierte.

Dr. von Gemmingen wandte sich dann an die Jubilare. Die Feier müsse in schlichterem Rahmen als früher stattfinden. Auch könnten die Silberjubilare nicht die Uhr, das Traditionsgeschenk, bekommen. Das müsse alles bis auf die Zeit nach dem Kriege aufgeschoben werden. An einem Tage wie heute gingen die Blicke rückwärts auf den langen Weg, der in guten und in bösen Zeiten zurückgelegt worden sei. Dr. von Gemmingen ließ in großen Zügen die Zeit von vor Jahrzehnten mit seinem ununterbrochenen Kampf um die innere und äußere Freiheit und den vielen ungelösten Problemen vorüberziehen. Er erinnerte an den ersten Weltkrieg, zu welcher Zeit die heutigen Silberjubilare als blutjunge Menschen ins Werk gekommen seien, an den Zusammenbruch im November 1918, die Besatzungszeit und Abtrennung vom Reich, an die Arbeitslosigkeit, das Krümpersystem, die teilweise Werkstillegung, den Kampf mit der landfremden Regierungskommission usw. Das alles hätten die Jubilare mit durchgestanden. Mit besonderem Stolz dürfe es alle erfüllen, daß Röchling im schweren Kampf gegen die französische Konkurrenz das einzige deutschgebliebende Werk geblieben sei. So wurde **Völklingen das Bollwerk des Deutschtums an der Saar in schwerster Zeit.** Gerade in dieser Zeit habe sich eine **Kameradschaft** gebildet vom Kommerzienrat bis zum letzten Arbeiter. Er sprach dann über den Saarendkampf gegen die Statusquo-Propaganda und den ersten großen Sieg Adolf Hitlers 1935 an der Saar. Der Aufbau begann schnell, die Arbeitsschlacht setzte ein, bis die jähe Unterbrechung durch die Räumung kam. Aber auch diese große Bewährungsprobe wurde bestanden. Er sagte, daß wir in Völklingen stolz darauf seien, daß durch die Initiative des Kommerzienrats das Völklinger Werk wieder als erstes in Gang gekommen sei, trotz der Nähe der damaligen Front. Neue Schwierigkeiten seien durch die Einberufungen der jungen Leute entstanden, tausende Ausländer seien inzwischen ins Werk gekommen und nun sei der verstärkte Einsatz der deutschen Frau hinzugekommen. Gerade den Jubilaren, den Vertrauten im Werk, falle die riesengroße Aufgabe zu, mit all diesen neuen Problemen fertig zu werden und sie zum vollen Erfolg zu bringen. Er rief ihnen zu, daß sie nicht den Mut verlieren und Geduld haben sollten besonders mit den Frauen an ungewohnter Arbeit. Der Erfolg für ihren Einsatz werde dann nicht ausbleiben. Den Frauen der Arbeitsjubilare sprach er seinen Dank dafür aus, daß sie so viel in all den Jahren getan hätten, um ihre Männer für die schwere Arbeit frisch zu erhalten. Sie mögen nicht gram sein, wenn die Männer heute vielleicht einmal verärgert oder übermüdet heim kämen. Der Ehrentag der Jubilare falle mitten in die Zeit des größten Ringens unseres Volkes. Die Jubilare könnten stolz auf die Vergangenheit sein und siegesbewußt als Soldaten der Arbeit in die Zukunft blicken.

Dann betrat

Kommerzienrat Dr. Hermann Röchling

das Rednerpult. Wie alljährlich, so wolle er auch heute einige Worte an sie alle richten. Zunächst dankte er den Jubilaren für die treue, aufopferungsvolle Arbeit in der langen Dienstzeit. Er erinnerte an die Zeit, wo er mit den Goldjubilaren angefangen hat. Verglichen mit den heutigen kriegsbedingten Schwierigkeiten seien die Schwierigkeiten in ihrer Jugend noch größer gewesen. Die alten Kameraden wüßten das ganz genau. Zwar sei damals nicht so viel fremdes Volk dagewesen. Seine Freunde vom Hochofen erinnerte er daran, wie das damals mit den „Erzengeln" gewesen war. **Damals sei es geschafft worden und es werde auch heute geschafft werden.** Der Kommerzienrat gab dann seinen alten vertrauten Mitarbeitern Richtlinien für den Einsatz der deutschen Frau, sowie für den Einsatz und die Behandlung der West- und Ostvölker. Sie müßten die Wege finden, daß immer mehr alles glatt und gut laufe. Torheiten und Ungerechtigkeiten müßten vermieden werden, damit ein vernünftiges Zusammenarbeiten ermöglicht werde. Dabei seien die Ostarbeiter leichter zufriedenzustellen als die Angehörigen der Völker aus dem Westen. Er stelle aber schon heute fest, daß es im großen und ganzen besser gehe, als er von Anfang an angenommen habe. Ueber den Einsatz der deutschen Frau, besonders über die, die früher schon einmal im Werk geschafft hätten und heute wieder da seien, drückte sich der Kommerzienrat sehr lobend aus. Sie hätten sich schnell wieder eingelebt und seien sehr wertvolle Mitarbeiterinnen. Die Neuen müßten sich einleben, was oft nicht leicht sei. Aber auch hier müßten betriebliche und häusliche Notwendigkeiten in vernünftiger Weise ausgeglichen werden. Die Industrie sei nun einmal auf Männerarbeit aufgebaut. Wenn Frauen nun für Männer einsprängen, so sei das für diese schwer. Aber für unsere Soldaten sei keine Anstrengung groß genug. Für sie arbeite auch die deutsche Frau.

Der Kommerzienrat gab dann ein interessantes Bild nicht nur wie er es als Leiter der Völklinger Hütte, sondern auch als Vorsitzender der Reichsvereinigung Eisen durch den ganzen europäischen Querschnitt sieht. Aus seinen Worten war zu entnehmen, daß es nichts gibt, was uns umwerfen kann, wenn wir fest zusammenstehen in unverbrüchlicher Treue zu Führer und Volk. Unsere Leistungen auf allen Gebieten seien so gewaltig und steigerten sich noch, je mehr der große europäische Raum durch uns lebendig gemacht werde. Wir erzielten nicht allein Höchstleistungen in der Masse, sondern auch in der Qualität. Aufgabe der deutschen Gefolgschaft sei es, führend und anleitend die Angehörigen der Fremdstaaten zu lenken. Dadurch ergebe sich von selbst die Stellung des deutschen Arbeiters. Es dürfe natürlich nicht geben, daß irgend jemand in seiner Anstrengung nachlasse. **Jeder Deutsche müsse Vorbild für die anderen sein.** Tag für Tag müßten wir uns bewußt sein, mit allem was wir besitzen die Aufgaben für Volk und Vaterland zu erfüllen, damit wir für unsere Kinder eine sichere Zukunft schmieden. Unerhörte Kräfte schlummerten im deutschen Volk, darum: lassen wir nicht nach, nicht locker. Der aufrüttelnden, richtungweisenden Ansprache des Kommerzienrats an die Getreuesten aus seinem Werk folgte der Gruß an den Führer und der gemeinsame Gesang der nationalen Lieder.

Kreisleiter Schwitzgebel

überbrachte als Vertreter der Partei der stattlichen Zahl von Arbeitsjubilaren herzliche Glückwünsche. Er verneige sich voll Achtung und Ehrfurcht vor den Jubilaren, besonders vor denen, die schon 50 Jahre dieser Gemeinschaft angehörten. Gleicherweise verneige er sich vor Kommerzienrat Röchling, der mit jugendlichem Eifer und vitaler Tatkraft in diesem Kriege noch täglich an der Arbeit sei. Er freue sich, wie hier die Idee der Gemeinschaft Fuß gefaßt habe, ein Vorbild der Idee der Einheit. Unser Volk habe schon sehr früh und sehr viel um die Reichsidee gerungen. Aber erst in unserer Zeit sei sie zu einem Einheitsgedanken geworden. Dafür kämpften heute unsere Soldaten, damit diese Reichsidee endlich vollkommen werde. Für uns in der Heimat bestehe gleichermaßen die Verpflichtung wie draußen, unser Letztes herzugeben. Ueber zu viel Arbeit solle nur keiner klagen. Draußen werde noch mehr verlangt. An der Arbeit sei noch niemand gestorben, draußen aber stürben tagtäglich junge Menschen für des Reiches Größe. Mit ganz wenigen Ausnahmen könne gesagt werden, daß gearbeitet werde, was gearbeitet werden kann. Die Jubilare seien Vorbild für den Arbeitseinsatz. Ihnen rief er zu, mitzuhelfen, daß in Deutschland alle stärker werden und verknüpfte damit die Bitte um weiteren Arbeitseinsatz.

Ein Oberst sprach die Glückwünsche der Wehrmacht und der Rüstungsorganisation aus. Er hob in treffenden Worten die Verbundenheit zwischen Führung und Gefolgschaft hervor, die hier so sinnvollen Ausdruck finde. Die Jubilare dürften stolz sein, in einem solchen Werk tätig zu sein.

Der Abschluß der offiziellen Feier war der Aufmarsch der vielen Jubilare, die aus der Hand des Kommerzienrats Urkunden und den persönlichen Glückwunsch entgegennahmen. Ein kräftiger Imbiß, der Ausschank von Bier und Wein — alle leitete über zu einigen gemütlichen Stunden, die durch Musik und Gesang von Künstlern gewürzt wurden. Allen wird die Feierstunde, die für dreihundert neue Röchling-Jubilare verdiente Ehrungen brachte, unvergeßlich sein. Heute schon stehen die Männer wieder an ihrer Arbeit, um mit ihrer Kraft und ihrer Erfahrung dem Ethos der Arbeit und dem Willen zum Sieg weiteren sichtbaren Ausdruck zu verleihen.

g—

Bunte Chronik des Tages

Ernennungen in der Landesstelle XII des DRK.

Saarbrücken. Der frühere Landesstellenarzt XII für das Saarland, DRK.-Oberstführer Dr. Niedlich, der bis Juli vergangenen Jahres in Brebach wohnte und zur genannten Zeit als Nachfolger des verstorbenen stellvertretenden Landesführers DRK.-Generalhauptführers Dr. **Dahn** ernannt wurde, ist an Führers Geburtstag zum DRK.-Generalführer befördert worden. Insbesondere die DRK.-Angehörigen des großen Kreisstellenbezirkes Saarbrücken-Land, deren Leiter der Führungsabteilung DRK.-Generalführer Dr. Niedlich war, freuen sich ob dieser Ehrung eines gewiß verdienten und eifrigen DRK.-Führers. Als Nachfolger im Amte des Landesstellenarztes wurde DRK.-Feldführer Dr. Pistprius-Saarbrücken ernannt, dessen Arbeitsbereich dadurch erheblich erweitert wurde, daß derselbe heute sämtliche Kreisstellen des Gaues Westmark umfaßt. Seine Dienststelle befindet sich in Saarbrücken, Gerberstraße 35. Die Mitglieder des Deutschen Roten Kreuzes in unserem Gau wissen teilweise heute schon, daß man das verantwortungsvolle Amt des Landesstellenarztes in junge zielbewußte Hände gelegt hat.

Lehrausstellung Luftschutz in der Gauhauptstadt

Saarbrücken. Im Saarbrücker Haus der Technik wurde am Mittwoch die Lehrausstellung „Luftschutz", die vom Arbeitsring Luftschutz im NSBDT., Fachgruppe Bauwesen zusammengestellt worden ist, eröffnet. Die Ausstellung gewährt einen umfassenden Einblick in die vielfältigen Aufgaben unserer Luftschutzgemeinschaft. Erwähnenswert sind vor allem die zur Schau gestellten feindlichen Abwurfmittel, die das Sprengkommando der LS.-Polizei Saarbrücken geborgen hat, ein lehrreicher Ueberblick über die Arbeiten, die dem baulichen Luftschutz, der TN. und den Instandsetzungstruppe zufallen, und das Eingreifen des Selbstschutzes. Die Feuerschutzpolizei zeigt die Bekämpfung kleiner und größerer Brände, die NSV. weist die fürsorglichen Maßnahmen der Partei für die Bombengeschädigten auf und auch dem segensreichen Wirken des Roten Kreuzes ist ein Platz eingeräumt. Sachkundige Führungen und Vorträge, ergänzt durch Lichtbilder, werden den Besuchern den Zweck der Ausstellung, die bis 9. Mai geöffnet ist, nahe bringen.

Personenauto überschlug sich

Quierschied. Auf der Fahrt nach Sulzbach geriet auf der kurvenreichen Straße zwischen Quierschied und Brefeld beim sogenannten Brefelder Pfeiler ein Personenwagen ins Schleudern, so daß das Auto sich überschlug. Die beiden Insassen, Mutter und Tochter, kamen mit leichten Verletzungen davon. Der Fahrer erlitt schwere Kopfverletzungen, so daß er in ärztliche Behandlung gebracht werden mußte.

Noch einmal am Zuchthaus vorbeigekommen

Trier. Im Jahre 1941 machte ein gewissenloser Schwindler die Umgebung von Trier unsicher und es fielen seinem Treiben eine große Anzahl von Landwirte zum Opfer. Es handelte sich um einen nicht weniger als zwölfmal wegen Betrugs vorbestraften 61jährigen Mann aus Trier, der als Werber einer Krankenversicherungsgesellschaft, die ausschließlich Mitglieder des Reichsnährstandes zu betreuen hat, tätig war. Er gab den Landwirten die zu zahlenden Beträge zu niedrig an und schwindelte ihnen höhere Leistungen vor, um auf diese Weise bei seiner Werbung einmal einen größeren Erfolg zu haben und andererseits eine größere Provision zu erzielen. In einigen Fällen gab er das Alter der zu Versichernden zu niedrig an, die Prämien wurden auf diese Weise natürlich niedriger und die Versicherungsgesellschaft war die betrogene. Es ergab sich, daß in insgesamt zwanzig Fällen die Landwirte und in vier Fällen die Versicherung betrogen worden waren. Das Amtsgericht Trier, vor dem sich der Mann nun wegen fortgesetzten Betrug im strafschärfenden Rückfall, z. T. in Tateinheit mit Fälschung von Privaturkunden zu verantworten hatte, berücksichtigte, daß bei dem Angeklagten eine Notlage vorgelegen hatte, da er bei seinem niedrigen Lohn für eine Familie mit acht zum größten Teil unversorgten Kindern zu sorgen hatte und daß ein Sohn von ihm gefallen ist. Es sah von der fälligen Zuchthausstrafe ab und erkannte auf eine Gefängnisstrafe von einem Jahr und sechs Monaten. Er mußte sich dahin belehren lassen, daß jede fernere Straftat ihm aber eine Zuchthausstrafe und die Sicherungsverwahrung einbringen wird.

Ausgezeichneter Luftwaffenhelfer

NSG. **Ludwigshafen.** Bei dem letzten Terrorangriff der britischen Luftwaffe auf Ludwigshafen hatten auch die Luftwaffenhelfer der Hitler-Jugend Gelegenheit, sich zu bewähren. So konnte der Junggenosse Franz Weber aus Neustadt, der zusammen mit seinen anderen Klassenkameraden seit einigen Wochen in der Flak in Ludwigshafen eingesetzt ist, für hervorragenden Einsatz mit dem EK II ausgezeichnet werden. Nach dem Scharführer Klaus Willems aus Saarbrücken ist dies der zweite Hitler-Junge unseres Gaues, der in dieser Weise ausgezeichnet wurde.

Sport vom Sonntag

Erste Vorrunde zur deutschen Meisterschaft:

VfB. Königsberg — SG. Neufahrwasser 1919 2:1
Berliner SV. 92 — LSV. Pütnitz 2:2
Dessau 05 — Dresdner Sportclub 1:3
Germania Königshütte — LSV. Reinecke Brieg 3:4
Spielverein Kassel — Schalke 04 1:8
Eintracht Braunschweig — Victoria Hamburg 4:2
TuS. Neuendorf — Viktoria Köln 3:2
FV. Saarbrücken — FC. 93 Mülhausen 5:1
1. VfL. Nürnberg — VfR. Mannheim 1:C3
VfB. Stuttgart — München 1860 0:3
Vienna Wien — MSV. Brünn 5:2

Westmark:

FV. Metz — Kreiself Esch (FS) 4:5

Auswahlspiel:

Buß-Schwalbach — Saarlautern-Ensdorf 3:3

Um die Gebietsmeisterschaft:

Altenkessel — Dietflen 3:0

Eindrucksvoller Saarbrücker Sieg gegen Mülhausen

Der FV. Saarbrücken konnte mit seiner derzeit besten Elf antreten und nach wirklich guten Leistungen einen auch in dieser Höhe verdienten 5:1 (3:0) Sieg erringen. Steiger, Baier und Mittelstürmer Bingert (3) legten fünf Tore vor, ehe Mülhausen, das in Torwart Hütz seinen besten Spieler hatte, durch Eigentor der Saarländer zum Ehrentreffer gelangte. Das Kernstück der Saarbrücker war die Läuferreihe Herberger—Sold—Plückhan.

Neuer Völklinger Sieg
Ensdorf 5:3 (2:2) geschlagen

Dieser neue Sieg der Völklinger ist schwer erfochten. Gestützt auf ihren alten Spieler Gabriel und ergänzt durch einige gute Gastspieler aus Schwalbach legten die Ensdorfer in den ersten 20 Minuten und auch eine Zeitlang im zweiten Spielabschnitt eine bessere Spielweise vor. Nur durch ihre Unentschlossenheit im Sturm kamen die Gäste nicht zu entscheidenden Erfolgen. Bis weit in den zweiten Spielabschnitt hinein stand der Endsieg noch keineswegs fest, sondern schwankte auf des Messers Schneide. Erst der von Coolen sehr schön verwandelte Elfmeter verschaffte den 06-Anhängern das beruhigende Gefühl, daß es nun nicht mehr schiefgehen würde. Fest stand der Sieg für 06 aber erst, als kurz darauf Ensdorf den 5. Treffer hinnehmen mußte. Die Gäste strichen aber auch bei diesem Rückstand nicht die Segel. Ihr Einsatz machte den Völklingern noch bis zum Schlußpfiff genügend zu schaffen. Die gefährliche Waffe der Gastmannschaft war die eigentlich kaum zu überbietende Einsatzfreudigkeit eines jeden Spielers. So ist zu verstehen, daß die Mannschaft am vorletzten Sonntag Brebach zu Fall brachte. Den Völklingern kann man mit gutem Recht bescheinigen, daß sie nicht unverdient gesiegt haben. Er ist um so höher zu bewerten, als sie die Verteidiger Einböck und Lenz ersetzen mußten. Jungfleisch im Tor zeigte sich den schwierigsten Lagen gewachsen, wobei er in Lodt und Schlimer Vordermänner hatte, auf die er sich verlassen konnte. Unermüdlich waren bei dem temporeichen Kampf Coolen, Döwe und Wahlster, Daub und Naumann müssen sich angewöhnen, eifriger zu spielen. In dem abwechslungsreichen Spielverlauf schossen der Linksaußen der Gastmannschaft das erste und der Halblinke das zweite Tor. Das erste der Linksaußen Bohnenberger, den Ausgleich brachte Coolen durch Weitschuß zuwege. Tor für Völklingen erzielte nach prächtiger Vorarbeit von Coolen. Nach dem Wechsel erhöhte Ensdorf gleich auf 3:2, das jedoch Coolen mit einem feinen Treffer wieder wettmachte. Die verstärkten Anstrengungen der Völklinger brachten plötzlich eine Wendung. Daub erzielte den 4. Treffer und wieder war es Coolen, der auf 5:3 erhöhte.

Durch diesen beachtlichen Sieg führt Völklingen weiter die Tabelle an.

Püttlingen — Brebach 1:1 (1:1)

Aus der Kreisstadt Saarlautern

Staatliche Sportaufsicht

der Kreise Saarlautern und Merzig

Ab 5. 4. 1943 wurde für die Kreise Saarlautern und Merzig als Sachbearbeiter für die staatl. Sportaufsicht der Unterstufe Sportkamerad Heinrich Hans, Saarlautern 3, berufen. Um eine reibungslose Arbeit zu gewährleisten, findet jeden Mittwoch auf Zimmer 6 des Landratsamtes von 3—7 Uhr Dienstbesprechung statt. Alle Sportangelegenheiten werden dort erledigt. (Fernruf: Landratsamt, Nebenapparat 68.)

Sportkameraden, die zur Abnahme des Turn- u. Sportabzeichens zugelassen und noch nicht im Besitze eines neuen Abnahmeausweises mit Nummer sind, sind aufgefordert, am kommenden Mittwoch dort vorzusprechen. In Zukunft werden nur Urkunden mit der neuen Nummer weitergeleitet.

Luftpostbriefe für Kriegsgefangene

Die DRK.-Kreisstelle Saarlautern hat eine Anzahl Formulare von Luftpostbriefen für Kriegsgefangene vorrätig. Diese Briefe werden an Angehörige von deutschen Kriegsgefangenen kostenlos abgegeben. Sie können bei der Kreisstelle (Landratsamt, Zimmer 15) in Empfang genommen werden.

Auszeichnung. Für besondere Tapferkeit im Kampf gegen den Bolschewismus wurde der Gefreite Emil Lehmann aus Saarlautern 2, Winterstraße 66, mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet.

Erstkommunionfeier. In den römisch-katholischen Pfarreien Saarlauterns fand am gestrigen Weißen Sonntag die Feier der Erstkommunion statt. Es nahmen daran teil in Saarlautern 2 insgesamt 140 Erstkommunikanten und zwar 74 Knaben und 66 Mädchen; in Saarlautern 4 insgesamt 73 Erstkommunikanten und zwar 48 Knaben und 25 Mädchen.

Wir gratulieren! Am gestrigen 2. Mai ds. Jrs. konnte der Vg. Wilhelm Schröder, Friedrichstraße 23 wohnhaft, seinen 74. Geburtstag feiern.

Am Donnerstag, dem 6. Mai ds. Jrs. können die Eheleute Matthias Schröder und Barbara geb. Mahler, Schwarzenholzer Straße 10, ihre silberne Hochzeit feiern. Unseren Glückwunsch.

82 Erstkommunikanten. Weißen Sonntag begingen 82 Kinder unserer Pfarrgemeinde und zwar 46 Mädchen und 36 Knaben den Tag ihrer Erstkommunion. Eine Anzahl Erwachsener, die vor 50 Jahren ihre Erstkommunion feierten, schlossen sich an und begingen ihren goldenen Kommuniontag.

Jungviehweiden. Der Auftrieb auf unsere Jungviehweide erfolgt am kommenden Mittwoch, dem 5. ds. Mts. um 15 Uhr. Es sind eine große Zahl Jungtiere angemeldet worden. Die Tiere sind pünktlich zur Deckstation zu bringen wo dieselben vorher gewogen und tierärztlich untersucht werden. Das Weidegeld vom 5. 5. 1943 bis Ende Oktober ds. Jrs. beträgt 40 RM., zuzüglich Versicherungskosten.

— — —

Neuer Prokurist bei Röchling

Dem Dipl.-Ing. Edgar Holzkamp, Betriebsdirektor der Röchlingschen Eisen- und Stahlwerke zu Völklingen ist Prokura erteilt mit der Maßgabe, daß er gemeinsam mit einem Geschäftsführer oder einem andern Prokuristen zur Vertretung berechtigt ist. Die Prokura des Dr. Ing. Eberhard Jung ist erloschen.

Neuer Befehlshaber im Wehrkreis XII

Im Interesse des Führernachwuchses, aber auch um an der Ostfront bewährten Generalen die Möglichkeit zu geben, ihre Fronterfahrung im Rahmen des Ersatzheeres wirksam werden zu lassen, hat der Führer einen Wechsel im Kommando des Wehrkreises befohlen.

Der seitherige Befehlshaber im Wehrkreis XII, General der Infanterie Steppuhn, Träger des Ordens „Pour le mérite", der höchsten Tapferkeitsauszeichnung des ersten Weltkrieges, scheidet, nachdem er die übliche Altersgrenze erheblich überschritten hat, mit dem 30. April 1943 aus seiner Dienststelle aus. Drei Jahre und acht Monate hat General Steppuhn die Führung des Wehrkreises in Händen gehabt und während dieser Zeit — erinnert sei an den Aufmarsch für den Westfeldzug — mit seinem Wehrkreis manche harte Leistungsprobe bestanden. Seine besonderen Verdienste um den Ablauf des gesamten soldatischen Geschehens im Wehrkreis werden unvergessen bleiben. Anläßlich des 65. Geburtstages würdigte im Vorjahre die gesamte Presse des Wehrkreises die Persönlichkeit dieses vorbildlichen, während beider Weltkriege besonders ausgezeichneten Offiziers.

Mit dem 1. Mai dieses Jahres übernimmt General der Infanterie Schroth den „Befehl im Wehrkreis XII. Der Ausbau des Westwalles im Bereich des Wehrkreises war sein besonderer Verdienst. War die Durchführung dieses gigantischen Bauwerkes doch eine der größten Aufgaben, die der Führer im Rahmen der Aufrüstung gestellt hatte. Galt es doch, in kürzester Zeit, dieses Festungswerk zum Schutze des Westens zu erstellen und für eine baldige Bewährungsprobe reif zu machen. Voll Dankbarkeit dankt noch heute das deutsche Volk denen, die diese Bewährung haben bestehen lassen. 1940 galt es, die zweite große Aufgabe zu meistern. An der Spitze seines Korps erzwingt General Schroth den Durchbruch durch die Maginotlinie. Ein Jahr später erwarten General Schroth im Osten neue Aufgaben. Hier bekam sein Korps den Auftrag, den Durchbruch nach Brest-Litowsk vorzubereiten. Einige Wochen später gelang der Durchbruch. Für seine kühne und umsichtige Vorbereitung und äußerst tatkräftige Durchführung des Angriffes auf die Festung Brest-Litowsk wurde General Schroth hierfür vom Führer im Juli 1941 das Ritterkreuz verliehen.

General der Infanterie Schroth

Rund um die Kreisstadt

Ensdorf

Die Ortsgruppe der NSDAP. veranstaltete am Nationalen Feiertag für ihre politischen Leiter und Amtswalter eine Filmvorstellung in den Glück-auf-Lichtspielen. Zur Aufführung gelangte der Film: Frauenfreude und Frauenleid.

Am Weißensonntag feierten 52 Knaben und 46 Mädchen ihre Erstkommunion.

Saarwellingen

Bevölkerungsbewegung. In der Woche vom 19. bis 24. April wurden registriert: Eheschließungen: Johann, Rudolf Fontaine aus Saarwellingen und Frieda Powelsik aus Treuenbritzen (Kriegstr.). Sterbefälle: Maria Veith, Saarwellingen, 19 Jahre alt. Heinrich Jensen, Reisbach, 69 Jahre alt.

Ein Wort an unsere Leser!

Die Saar-Zeitung erscheint ab heute in einem neuen drucktechnischen Gewande: in der Antiquaschrift, der deutschen Normalschrift, die unsere Kinder jetzt in der Schule lernen und die sie und die kommenden Generationen durch ihr ganzes Leben begleiten wird. Gewiß wird manchem alten, treuen Leser der äußere Anblick seiner ihm seit vielen Jahren lieb und unentbehrlich gewordenen Heimatzeitung ungewohnt und fremd erscheinen. Aber, er wird beim Lesen finden und feststellen, daß der alte gute Geist und die innere Haltung der Zeitung dieselben geblieben sind und wenn er, nach ein, zwei Tagen sich mit dem neuen Schriftbild vertraut gemacht hat, wird er auch das Neue und Ungewohnte überwunden haben und — dessen sind wir sicher — finden, um wieviel klarer und den typografischen Erfordernissen unserer Zeit angemessener sich seine Zeitung ihm jetzt darbietet.

Druck und Verlag: Saar-Zeitung, Druckerei und Verlag Dr. Nikolaus Fontaine, Saarlautern; Verlagsleitung: Dr. Nikolaus Fontaine, Saarlautern (z. Zt. Wehrmacht); Hauptschriftleiter Karl Mangold, Saarlautern. Gesamtausgabe Preisliste 7. Bezirksausgabe Lebacher Volkszeitung Preisliste 1

Unsagbar hart und schwer traf uns die traurige Nachricht, daß Gott der Herr meinen über alles geliebten treubesorgten Gatten, meiner beiden Kinder liebevollen Vater, unsern unvergeßlichen Sohn und Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel, Neffe, Vetter und Paten

Pg. Vinzenz Gergen

Unteroffizier in einem Gren.-Regt., Inhaber des EK. 2, Verw.-Abzeichens, Ostmedaille und Inf.-Sturmabzeichens in Silber

zu sich gerufen hat. Am 20. März 1943 opferte er in soldatischer Pflichterfüllung bei den schweren Kämpfen im Osten, im Alter von 38 Jahren sein junges hoffnungsvolles Leben für eine bessere Zukunft seiner Lieben.

In tiefer Trauer: Frau Elsa Gergen geb. Kiefer, Kinder Ottmar und Roland sowie alle Anverwandten.

Saarlautern 2, im Felde, Köln-Mehlem, Dillingen 1, 2, Konz, Brandenburg und Düsseldorf, den 3. Mai 1943.

Das Seelenamt für den lb. Gefallenen findet am Mittwoch, dem 5. Mai, vorm. 8 Uhr, in der Pfarrkirche zu Saarlautern 2 statt.

Wir erhielten die tieftraurige Nachricht, daß unser innigstgeliebter, unvergeßlicher Sohn, unser guter Bruder, Schwager, Onkel, Neffe, Vetter und Pate

Josef Federspiel

Grenadier in einem Grenadier-Regt.

den Heldentod bei den schweren Kämpfen im Osten am 20. April für Führer, Volk und Vaterland, im Alter von 32 Jahren gefunden hat.

In tiefer Trauer: Familie Peter Wandernoth, verwitwete Federspiel, als Eltern, seine Geschwister und Anverwandte.

Saarlautern 2, Untersuhl, Saarlautern 1, 3, Buß und im Felde, den 3. Mai 1943.

Das Seelenamt für unsern lieben Gefallenen findet am Dienstag, dem 4. Mai, vormittags 8 Uhr, in der Pfarrkirche zu Saarlautern 2, statt.

Hart und schmerzlich traf uns die Nachricht, daß mein innigstgeliebter, herzensguter Mann, meines Kindes bester Vater, unser lieber Sohn und Bruder, Schwiegersohn, Schwager, Onkel, Neffe, Vetter und Pate

Erich Riegler

Obergefreiter, Kraftfahrer in einem Artl.-Regt., Inhaber der Ostmedaille und des Verwundeten-Abzeichens

nach überstandenen Kämpfen im Westen und den schweren Kämpfen im Osten sein junges, hoffnungsvolles Leben in Afrika im Alter von 27 Jahren für Führer und Großdeutschland gegeben hat. In seinem Kinde wird er für mich weiter leben.

In tiefem Schmerz: Frau Gretel Riegler geb. Winter, Sohn Erich.

Saarlautern 2, Dillingen, Wallerfangen, Hülzweiler, Kiel und im Felde, den 3. Mai 1943.

Das Seelenamt für den lieben Gefallenen findet am Donnerstag, dem 6. Mai 1943, um 8 Uhr, in der Pfarrkirche zu Saarlautern 2 statt.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine liebe Gattin, meiner Kinder treusorgende unvergeßliche Mutter, meine liebe Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Luise Wagner

geb. Wolf

zu sich in die Ewigkeit abzurufen. Sie starb am 30. April 1943 nach kurzer schwerer Krankheit, wohlvorbereitet im Alter von 37 Jhren.

In tiefem Schmerz: Willy Wagner zur Zeit im Felde, Kinder Helmut und Luise, Familie Wolf, Familie Wagner, Geschwister und alle Anverwandte.

Ensdorf, Merzig, Dieffen, Dillingen, Bucheim, Fischbach und im Felde

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 4. Mai, vormittags 10 Uhr, vom Trauerhause, Adolf-Hitler-Straße 121, aus statt.

In den Abendstunden des 1. Mai 1943 ist unsere gute Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Witwe Gertrud Altmayer

geb. Fontaine

im Alter von 83 Jahren sanft im Herrn entschlafen. Ihr Leben war Arbeit und Aufopferung für die Ihren. An ihrer Bahre trauern 10 Kinder und die übrigen Anverwandten.

In tiefem Schmerz: Geschwister Altmayer

Saarlautern 2, Saarwellingerstr 92, den 2. Mai 1943.

Die Beerdigung mit Seelenamt findet am Donnerstag, dem 6. Mai, um 9 Uhr statt.

Tieferschüttert erhielten wir die unfaßbare Nachricht, daß unser lieber herzensguter Sohn, unser guter Bruder, Schwager, Onkel und Neffe

Rudolf Kopp

Grenadier in einem Grenadier-Regt.

bei den schweren Kämpfen in Afrika durch eine schwere Verwundung im Alter von 23 Jahren in einem Feldlazarett gestorben ist. Er gab sein junges Leben für Großdeutschlands Zukunft.

In tiefem Schmerz: Peter Erbe, seine Mutter Maria, geb. Becker, nebst Kindern Josef Kopp, Maria Kopp geb. Neumann und Kinder.

Saarlautern 2, 1, Hayingen, Köln und im Felde, den 3. Mai 1943.

Das Seelenamt für den lieben Gefallenen findet am 5. Mai, um 8 Uhr, in der Pfarrkirche zu Saarlautern 2 statt.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unseren lieben, treusorgenden Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater, Bruder, Schwager und Onkel

Herrn Johann Krämer

Ehegatte von Margarethe geb. Ney

am Freitag, dem 30. April, abends 9 Uhr, nach längerem Leiden, wohlvorbereitet im 80. Lebensjahr, zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Die trauernden Angehörigen

Saarlautern 3, 2 und 1, Buß (Saar), Mannheim-Seckenheim und im Felde, den 3. Mai 1943. Die Beerdigung mit Seelenamt findet am Dienstag, dem 4. Mai, morgens 9 Uhr, vom Trauerhaus, Beichestr. 31, aus statt.

Bekanntmachung

Betrifft: Maikäferbekämpfung

Das besonders frühzeitige, starke Auftreten des Maikäfers in vielen Gemeinden des Gaues erfordert die sofortige Durchführung von Bekämpfungsmaßnahmen. Die Bekämpfung findet durchweg durch Sammeln der Maikäfer statt. Zum Sammeln werden Schülerkolonnen der Klassen der oberen Jahrgänge der Volksschulen sowie die Schüler der Hauptschulen und höheren Schulen, die auf Anfordern des Bürgermeisters (Oberbürgermeisters) von den Leitern der Schulen zusammengestellt werden, nach Bedarf eingesetzt. Der Einsatz dieser Kolonnen findet grundsätzlich morgens von 7 bis 9 Uhr statt. Die Kolonnen sollen je etwa 7 bis 8 Schüler umfassen und müssen von je einem von dem Bürgermeister oder mit dessen Einvernehmen zu bestellenden Kolonnenführer geführt werden. Als Kolonnenführer kommen in erster Linie die Lehrkräfte der Klassen, die eingesetzt werden, in Betracht. Der Bürgermeister kann auch andere geeignete Personen einsetzen.

Für die Durchführung der Maikäfer-Fangaktion hat das Pflanzenschutzamt der Landesbauernschaft Richtlinien aufgestellt, die einen Anhalt für die Fangaktion selbst und die Ablieferung sowie die Verwertung der Käfer geben. Die Richtlinien werden den Bürgermeistern der für die Durchführung der Aktion hauptsächlich in Betracht kommenden Gemeinden von den zuständigen Bezirksstellen des Pflanzenschutzamtes (Kaiserslautern, Saarbrücken, Metz) zugestellt.

Auf Grund vorstehender Bekanntmachung haben die Bürgermeister (Oberbürgermeister) die erforderlichen Maßnahmen zu treffen. Die Leiter der Schulen werden hiermit angewiesen, bei der Durchführung der Maßnahmen in der vorgesehenen Weise mitzuwirken.

Saarbrücken, den 29. April 1943.

Der Reichsstatthalter in der Westmark
und Chef der Zivilverwaltung in Lothringen

Die Deutsche Arbeitsfront

NSG. „KRAFT DURCH FREUDE"

Kreisdienststelle Saarlautern

Am Freitag, dem 7. Mai 1943, 19 Uhr
im Saalbau in Saarlautern 1
Gastspiel des Landestheaters Westmark

„Treibjagd auf Yukatan"

Schauspiel in drei Akten von dem westmärkischen Dichter
Karl Schneider-Baumbauer

Eintrittspreise: 2.50, 2.— und 1.50 RM. Wehrmacht nur im Vorverkauf 1.— RM.

Kartenvorverkauf ab Montag, den 3. Mai 1943, vormittags 9 Uhr, bei der Kartenverkaufsstelle KdF. Saarlautern, Adolf-Hitler-Platz, sowie an der Saalkasse.

Ihre Verlobung geben bekannt

Maria Schönberger

August Gaß

Schaffhausen/Saar 13.-Januar-Straße 46 — Essen

im April 1943

Als Verlobte grüßen

Maria Strauß

Leo Schmitt

Gefreiter

Hülzweiler, Schwalbacher Str. 10
Hülzweiler, Adolf-Hitler-Str. 80

im April 1943

Werner Josef

28. 4. 1943

Die glückliche Ankunft eines gesunden Stammhalters zeigen hocherfreut an:

Marianne Maas, geb. Backes
z. Zt. St.-Elisabeth-Klinik, Saarlautern

Josef Maas, Lehrer
z. Zt. im Felde

Saarlautern 2, im April 1943

DANKSAGUNG

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme und für die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden beim Heimgange meines lieben Gatten, unseres guten Vaters sagen wir herzlichen Dank. Besonderen Dank dem Marine-Verein Saarlautern und dem Kirchenchor »Cäcilia« Roden für die erwiesene letzte Ehrung.

Frau Magdalena Fontaine
geb. Theobald und Söhne

Saarlautern 2, den 3. Mai 1943.

Zeitungsbote (in)

sofort für Saarlautern 5 (Schönbruch) gesucht.

Saar-Zeitung, Saarlautern 1

Junger Mann, 24 Jahre alt, wünscht einfach, fleißiges Mädchen v. Lande kennen zu lernen, zwecks späterer **Heirat.** Junge Witwe nicht ausgeschlossen.

Schriftl. Angeb. unt. SZ 3198 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.